

Einleitung



Michael Beilmann hat das Atelier zur Selbstwirksamkeit begründet und ist als Projektdesigner (von der Idee zur Umsetzung), LifeCoach und Trainer tätig.

Dieses Magazin ist sehr gewagt, da es einen „Widerspruch in sich“ behandelt: Können WÜRDE und Geld in Beziehung gesetzt werden? Denn WÜRDE wird als ein unantastbarer Wert im Leben eines Menschen angesehen. Geld hingegen betrachtet quantifizierbare Produkte und Dienstleistungen als Werte. Wie soll das zusammenpassen? Auch Aussagen wie: „Wenn du Geld hast, bist du wer“ und „ohne Geld hast du deine WÜRDE automatisch verwirkt“ oder die Ansicht, ein Leben ohne Geld sei erfolglos, halten sich weiter im Bewusstsein. Auch der Satz „vom Tellerwäscher zum Millionär“ scheint weiterhin in den Genen der Wachstumsökonomie weiter auf fruchtbaren Boden zu fallen. Diese ausgewählten Ansichten verdeutlichen, wie bedeutsam und oft unbewusst sich Geld im Kontext des Lebens verankert hat, und wie wenig Kontur WÜRDE im Vergleich dazu an sich besitzt.

Weiterhin verändern sich der Alltag und die Arbeitsprozesse erheblich und Fragen nach einem Sinn stellen sich immer augenfälliger.

Denn verschiedene Einflussfaktoren wie die Zwillingsrevolution von Bio- und Informationstechnologie sowie der ökologische Umbruch erfordern verstärkt, die erlebte Wirklichkeit im Innen und im Kontakt mit dem Außen zunehmend mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Der individuelle Erforschungsprozess der eigenen WÜRDE im Kontext vom Thema Geld ermöglicht es, sich verstärkt selbst zu ermächtigen.

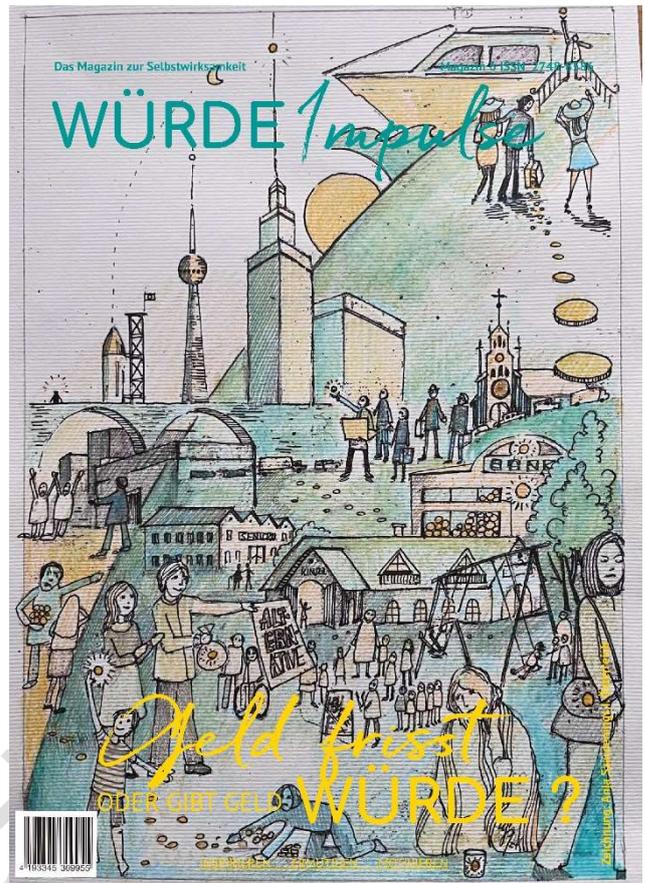
Den Zusammenhang zwischen WÜRDE und Geld sehen und beschreiben folgende Autoren:

- Niko Paech beschäftigt sich als Postwachstumsökonom mit dem Gedanken von Sinn und Selbstachtung und bezieht seine Thesen auf die nötigen Veränderungen einer zukunftsweisen Ökologie.
- Blanca Pohl, Vertreterin des Dialograums Geld, beschäftigt sich mit dem Dreiklang: Raum, Sprache und Werte.
- Da Geld unbestritten ein zentrales Medium der Ökonomie darstellt, skizziert Michael Beilmann einige grundsätzliche Gedanken zu einer Ökonomie aus der ICH-, WIR- und WIR-ALLE- Perspektive.
- Wie ein überzeugter Sparkassenvertreter WÜRDE und Geld zusammenführt, verdeutlicht Michael Beese.
- Daniela Gaich schaut aus der Perspektive einer alleinerziehenden Mutter und zeigt, welche verfestigten Rollenbilder mit WÜRDE und Geld zu tun haben.
- Ulrike Niethammer stellt aus Sicht einer Vertreterin der Gemeinwohlökonomie Gedanken eines zukünftigen Wirtschaftens vor.
- Der Künstler Frank Fischer präsentiert die Bedeutung einer Würdigung der Erde und skizziert einen Zusammenhang zwischen Schöpfung und Geld.

- Jenny Runkel weiß aus ihrer Tätigkeit im Inkassobereich, was Schulden bedeuten, und wie sehr WÜRDE hilft, einen besseren Umgang mit dem Schuldner aufzubauen.
- „Woher kommt Geld?“ – dieser Frage geht Michael Beilmann schließlich in einem zweiten eigenen Beitrag auf den Grund.
- Hat die Verwendung von Geld den Menschen zur grundsätzlichen Haltung einer „Verwertungslogik“ geführt? Ein Abdruck aus der Schriftenreihe Unbewusstes bewusst wahrnehmen.

Wir wünschen dir viel Freude, Erkenntnis und Zuversicht im Kontext eines würdevollen Umgangs mit Geld im sechsten Magazin des Ateliers zur Selbstwirksamkeit.

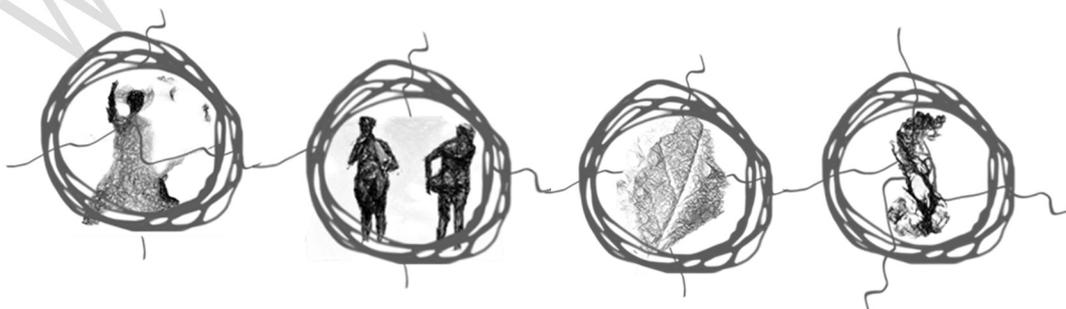
i.V. Michael Beilmann



Das Atelier zur Selbstwirksamkeit

Die Kraft eines Begriffes erfahren!

Die Bewusstwerdung eigener WÜRDE entfaltet inneres unbewusst schlummerndes Potenzial. In Magazinen, Selbstwirksamkeitslaboren und im Coaching eröffnet sich eine reizvolle neue Welt.



Inspiration Deines ICH | Forschung mit dem DU | Ermutigung im WIR | Motivation eines neues WIR ALLE

Über Schulden spricht man nicht

Mach du den ersten Schritt



Jenny Runkel ist seit mehr als 20 Jahren im Inkasso- und Finanzwesen tätig. Viele Jahre Führung einer eigenen Inkassoagentur.

Was bedeutet WÜRDE für dich?

Jeder Mensch ist gleich, hat die gleichen Rechte und verdient die gleiche würdevolle Behandlung, egal in welcher Situation er sich befindet.

Was ist Geld?

Geld ist in erster Linie ein Tauschmittel zum Geben und Nehmen, aber gesellschaftlich auch ein Machtmittel. Sobald das Wort „Inkasso“ in den Mund genommen wird, was ja zentral mit Geld verbunden ist, ändert sich sofort der Blick auf die Menschen, welche sich in einem Inkassoprozess befinden. Wenn jemand Schulden hat und in Armut lebt, wird er oft als nicht mehr integrierbar in die Gesellschaft angesehen und

ausgegrenzt. Er gehört dann nicht mehr dazu, wird seiner WÜRDE beraubt.

Heißt das, Geld untergräbt die WÜRDE?

Gesellschaftlich sehe ich das so und es zeigt sich auch sehr stark im Inkassoprozess. Durch meine eigene Inkassoagentur arbeite ich seit 20 Jahren mit Anwälten, Schuldeneintreibern oder Gerichtsvollziehern zusammen. Dort habe ich oft das Gefühl, dass das Bewusstsein für WÜRDE recht wenig ausgeprägt ist und auch keinen Stellenwert besitzt. Dass diese Haltung natürlich auch das Selbstwertgefühl der Schuldner mindert und sie dieses Framing nach einiger Zeit auch selbst akzeptieren, scheint mir nachvollziehbar. Ich möchte aber Schulden vor allem auch als Chance sehen, sein Leben neu auszurichten.

Wenn man die Menschen in der Rolle der Forderungseintreiber (Anwälte, Inkassobüro, Justiz und Gerichtsvollzieher) sieht und nicht in einem menschenunwürdigen System, was könnten sie lernen, um Schulden auch eher als Chance zu sehen, vielleicht sogar als Geburtshelfer für ein anderes Leben?

Bereits zu Beginn des Inkassoverfahrens, z. B. durch Hinzuziehung eines Rechtsanwalts oder Inkassobüros, kann ein Ungleichgewicht zwischen Gläubiger und Schuldner entstehen. Dieses Ungleichgewicht setzt sich oft fort über die Gerichtsprozesse bis hin zur Arbeit der Gerichtsvollzieher. Häufig wird im Rahmen von Inkassoprozessen mit Druck und Mahnungen gearbeitet, was allerdings auch Widerstand hervorrufen kann – Druck erzeugt bekanntlich Gegendruck. Manche Schuldner reagieren auf Druck mit Trotzreaktionen und sind noch weniger bereit zu zahlen. Sowohl Anwälte als auch Inkassomitarbeiter, Justiz und Gerichtsvollzieher könnten sich bemühen,

die Angelegenheit in Bezug auf Geld und Schulden nicht persönlich zu nehmen und eigene (teilweise auch unbewusste) Themen in Bezug auf Geld nicht in den Inkassoprozess einfließen zu lassen oder gar auf Schuldner zu projizieren. Mich bewegt die Frage, ob wir in Zukunft vielleicht sogar eine Win-Win-Situation im Bereich Inkasso schaffen können.

Wie, glaubst du, ist das umsetzbar?

Es gibt viele gesetzliche Vorschriften, an die sich jede der Parteien während des gesamten Inkassoprozesses halten muss. Insbesondere sehe ich die Chance, dass sich die Parteien mit einer neuen Form der Kommunikation beschäftigen oder selbst versuchen, die Beziehung zum Schuldner anders zu gestalten. Dass das möglich ist, habe ich selbst in meiner Inkassoagentur erlebt und somit deutlich mehr zahlungswillige Schuldner und abgeschlossene Akten gehabt, als in Institutionen, wo eine doch etwas vorwurfsvollere Kommunikation mit dem Schuldner an der Tagesordnung war.

Habe ich als Schuldner eine Chance, mich gegen dieses unwürdige Verhalten zu wehren? Denn das Recht ist eine Sache, das Verhalten von Mensch zu Mensch eine andere, oder?

Ich glaube, es kommt auf den ersten Schritt an. Der Schuldner hat die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und sie nicht mit viel Emotion auf andere abzuwälzen. Es geht also auch hier um Einsicht und Offenheit. Sich „verletzlich“ zu zeigen im Hinblick auf Schulden.

Und auf der anderen Seite: Warum sollten sich Inkassounternehmen oder Anwälte auf ein solches Training einlassen? Weil es nicht weh tut, dies tun zu müssen. So spricht der BDIU* in seiner Satzung in § 2g von der „Verpflichtung der Mitglieder zu einer würdigen und

standesgemäßen Berufsausübung im Sinne der in dieser Satzung aufgeführten Grundsätze für die Berufsausübung der im Rechtsdienstleistungsregister eingetragenen Rechtsanwälte mit dem Schwerpunkt Inkasso“. Von entsprechenden Fortbildungen ist nicht die Rede und auch nicht davon, was unter "würdigen Berufsausübung" zu verstehen ist.

Richtig ist, dass es natürlich unterschiedliche Ansätze und Sichtweisen gibt. Aber gerade das Thema „Schulden“ hat eine lange Geschichte, sie brandmarken heute jemanden durch einen Eintrag in der Schufa*. Man sollte also an der Wurzel ansetzen, damit es gar nicht erst zu Schulden, dem Besuch des Gerichtsvollziehers oder einer Kontopfändung kommt. Präventiv handeln wäre also mein Ansatz, um WÜRDE und Geld zu verbinden.

Ist die Haltung des Forderungseintreibers gegenüber dem Schuldner automatisch mit einer Abwertung verbunden?

In meiner 20jährigen Praxis habe ich diese Haltung oft erlebt. Bereits am Telefon im Inkassoprozess oder im Forderungsmanagement und erst recht in der persönlichen Begegnung.

Was müsste konkret getan werden, um diesen scheinbar unwürdigen Prozess auf beiden Seiten mit mehr WÜRDE zu gestalten?

Es ist eine Frage des Bewusstseins, wie man persönlich entstandene Schulden nutzen kann, um seine WÜRDE selbst als „Schuldner“ und auch im Prozess zu bewahren. Also den Selbstwert trotz Schulden zu stärken und konkret rechtzeitig präventiv an der Schuldenspirale zu arbeiten, sogenanntes Schuldenmanagement zu betreiben. Also Möglichkeiten zu entwickeln, um gegebenenfalls seine WÜRDE wiederzuerlangen. Bei den Gläubigern ist eine Veränderung eher schwieriger, weil sie das Recht auf ihrer Seite haben. Aber ich glaube auch,

dass man über das Bewusstsein der WÜRDE eine Veränderung schaffen kann.

Geld ist auch ein Mittel, um Macht auszuüben. Was denkst du, müsste man tun, um eine Umdeutung des Geldes zu erreichen, um die eigene WÜRDE auch ohne Geld zu „behalten“?

Ich glaube, das ist die Millionenfrage, mit der ich mich auch beschäftige. Wie gesagt, alles fängt immer bei einem selbst an. Als damalige alleinerziehende Mutter habe ich diese Erfahrung nach meiner Trennung selbst gemacht. Als ersten Schritt sehe ich eine schonungslose Klarheit und Akzeptanz der neuen Situation, sich zu erlauben, wütend zu sein und sich dann die Frage zu stellen, was zur eigenen finanziellen Resilienz beitragen könnte, um aus der Situation wieder herauszukommen.

Um seine WÜRDE zu bewahren, bedarf es eines gewissen finanziellen Polsters, um diesen Prozess durchzustehen. Hattest du ein solches?

Nein, ich hatte damals kein Finanzpolster und war dadurch verletztlich. Ich habe zum Beispiel mit meinem damaligen Vermieter zwecks Mietaussetzung gesprochen und mich meinen Freunden geöffnet. Dadurch habe ich unerwartetes Entgegenkommen erfahren, das Vertrauen in mich und zu anderen ist gewachsen. Ich glaube, dass ich dadurch trotz Geldmangel meine WÜRDE behalten habe. Das große Problem besteht darin, die Verschuldung aus Scham zu verbergen. Den Schein wahren zu wollen, um weiterhin dazuzugehören, obwohl innerlich ein großes Leiden stattfindet. Deshalb verschlimmert das Schweigen die Situation. Sich verletztlich zu zeigen und über Geld und Schulden zu reden, wäre ein guter Schritt in die richtige Richtung. Das deutsche Sprichwort „Über Geld spricht man nicht“ sollte man kritisch hinterfragen.

Ich denke bei deinen Ausführungen an die sogenannte Hawkins-Skala. Die von ihm entwickelte Skala umfasst menschliche Bewusstseinszustände und ordnet sie in Werte von 0 (Tod) bis 1.000 (höchster Grad der Erleuchtung) ein. Die Lebensqualität und die erlebten Freiheitsgrade nehmen nach oben hin zu. Die unterste Stufe 20 wird von Scham, Schande, Erniedrigung eingenommen. Die Ebene 350 wird von Akzeptanz, Begeisterung, Produktivität, Vergebung, weltlichem Erfolg eingenommen. So kann das fehlende Bewusstsein der eigenen WÜRDE mit viel Scham verbunden sein. Welche wesentliche Eigenschaft hilft, den Weg von der Scham zur Akzeptanz gehen zu wollen, gehen zu können (*Einbau: Reifegradmodell), ist eine andere Frage?

Ganz wichtig ist der eigene Mut, es sich selbst zugestehen. Egal, wie groß die Ablehnung von anderen sein mag. Denn Ablehnung basiert erstens auf der eigenen Betroffenheit und zweitens auf der Angst (vgl. Podcast Angst) selbst in eine solche beschämende Situation zu kommen.

Ich stimme zu, dass Selbst- und Bewusstseins- trainings für Schuldner und auch Schulungen für Forderungseintreiber wichtig sind. Aber es braucht auch gesellschaftliche Veränderungen – was schlägst du vor?

Es geht um mediale Aufbereitung, um Seminare in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Das braucht Zeit, eigene Überzeugung und viel Ausdauer. Aus einem Netzwerk-Treffen weiß ich noch, als ich mich mit meinem „Inkassobüro“ und meinen Firmen-Werten – einer möglichen Win-Win-Situation – während des Inkassoprozesses vorstellte, wurde ich von vielen Teilnehmenden belächelt. Denn über Geld zu sprechen, ist meist ein Tabu-Thema und als Frau hat man gesellschaftlich so oder so nichts zu sagen. Aber genau diese Vorbehalte muss

man aufgreifen und ansprechen, sonst wird Geld dauerhaft WÜRDE aus dem Feld schlagen.

Bei all den beschriebenen Widrigkeiten, Chancen und Hoffnungen, die mit Geld verbunden sind. Wie wäre es mit einem WÜRDE-Fonds ohne viel Bürokratie. Aus dem sich engagierte, junge und eher mittellose Kreative vielleicht leichter ihren Lebenswunsch erfüllen könnten. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie oft sie in ihrer Kreativität gebremst, durch unsägliche Formalismen eingeschränkt und durch ihren persönlichen und familiären Kontext eingengt werden. Was hältst du davon?

Ich fände es toll, wenn man für so etwas Geld zur Verfügung hätte. Entweder, um einen Coach oder Mentor an die Seite zu bekommen, oder um durch eine Finanzspritze Erleichterungen zu erfahren. Mich interessiert vor allem die Unterstützung von alleinerziehenden Frauen, die in besonderen Situationen sind.

Was wäre deiner Meinung nach sinnvoll, um materiell gut gestellte Menschen zu unterstützen?

Sicherlich sind die Grenzen zwischen arm und reich fließend und jeder hat seinen persönlichen Maßstab. Es ist sicher sinnvoll, sich mit der eigenen Herkunft, den Glaubenssätzen und Wünschen auseinanderzusetzen. Tatsächlich engagieren sich viele wohlhabende Menschen sozial und kulturell – aus welchen Gründen ist eine nur scheinbar unwichtige Sache.

Ich nenne diese Form der „Weiterbildung“ ein Bewusstsein für die eigene Selbstbegrenzung zu entwickeln – was hältst du davon?

Ja, Geld, Schuld und Inkasso aus den Tabuzonen des Lebens herauszunehmen, genauso wie Reichtum und Armut. Eine solche Entmystifizierung wäre schon toll – da bin ich sofort bei dir. Wenn das über WÜRDE möglich wird, also

rechtzeitig über die Gefühle zu Geld zu kommunizieren, erleichtert das das Leben unheimlich.

Herzlichen Dank dir, liebe Jenny, dich gerade in einem solch problembeladenen Feld mit WÜRDE einbringen zu wollen.